

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1947-02-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

19. Februar 47.

Herrn

Hans Heyck

Bad Aibling

Lieber Herr Heyck.

Ihr Brief vom 14. Februar erreichte mich und ich danke Ihnen vielmals für Ihre Glückwünsche. Sie scheinen sich insofern zu erfüllen, als man im Amt Verständnis dafür gewinnt, dass meine antisemitischen Äusserungen sachlich-vergleichender Natur sind, keinesfalls hetzerisch, und unabhängig von der Partei gemacht. Damit wäre der Fall im Vergleich zu vielen andern, die heute unter das fragwürdige Entnazifizierungsgesetz fallen, geringfügig. Ich habe in den letzten Wochen der C.I.C., unabhängig vom Information Corps meine Gedanken über dieses Gesetz unterbreitet, es war mir "Straffreiheit" für jede Art von Offenheit zugesagt. Vielleicht nehmen die Verfügungen jetzt allgemein eine Wendung, die aus der Schablone in eine Prüfung des Individuums führt, und die Gesinnung der Betroffenen zum Massstab des Urteils macht.

In diesem Sinne habe ich versucht, Ihnen ein paar Zeilen aufzuschreiben, die Ihr Verteidiger vielleicht zu Ihren Gunsten verwenden kann.

Seien Sie für heute vielmals gegrüsst

von Ihrem

19. Februar 47.

Herrn

Hans Heyok

Bad Aibling

Sehr geehrter Herr Heyok.

Auf Ihren Wunsch bestätige ich Ihnen gern, dass mir sowohl durch unsern persönlichen Umgang, als auch von anderer Seite her, bekannt ist, dass sich mit Ihrer Zugehörigkeit zur N.S.D.A.P. keinerlei moralische oder politische Aggression verbunden hat. Unsere langjährige Bekanntschaft gibt mir volle Gewähr dafür, dass Ihnen kleinliche, niedrige oder gar bössartige Agitation völlig fern liegt, und aus unsern Gesprächen und aus unserer Korrespondenz hat sich in mir der bestimmteste Eindruck befestigt, dass sie niemals anders als in einem menschlich-hochgesinnten und von Grund aus anständigem Verhalten getan haben, was Ihnen Ihre anfängliche Ueberzeugung oder Pflicht immer vorgeschrieben haben mag. Nach unserer letzten Unterredung in Weimar gewann ich den deutlichen Eindruck Ihrer völligen inneren Abkehr von den kulturellen und politischen Prinzipien der Partei.

Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener